Besucher : 5. Februar 1918
Herr Sl. Pagen

Bericht über das Internierungslager für Deutsche und Österreich-Ungarn Ile Longue/Brester Bucht

Kriegstaugliche Männer

Leitung

Präfekt des Finistère in Quimper.
Unter-Präfekt von Brest.
Lagerleiter : M. Juhel
Stellvertreter : Adjudant Mauroux

Lagerbevölkerung

Lager insgesamt :		1 652,
	Deutsche :	1 366,
	Österreicher :	113,
	Ungarn :	124,
	Verschiedene :	50,
Bei Arbeiten außerhalb des Lagers :		169,
Im Spital zu Brest :		4 Deutsche, 2 Ungarn,
Im Gefängnis zu Oléron :		1 Deutscher,
Bestraft :		3.

Ausschüsse

Deutsch : M. Cleen,Vorsitzender.
Österreichisch-Ungarisch : Dr. Richard Meyne.
Gruppenchefs : ca. 40.

Unterkünfte

(Was die Beschreibung der Räumlichkeiten und Anlagen betrifft, wird auf die Berichte vom 5. Juli 1915 und vom 12. September 1917 verwiesen.) Jeder Internierte hat zwei Decken.

Beleuchtung

2 Sturmlaternen pro Baracke

Heizung

1 Ofen pro Baracke.

Arrest-Räume

2 Kasematten des benachbarten Forts, gut trocken, mit Fußboden. Die Gefangenen haben regelmäßig eine Stunde Ausgang pro Tag.

Duschen

Gut eingerichteter Raum, mit Kleiderablage, Zementboden, Trennwände aus Holz. 20 Duschen. Pro Tag sind 200 Duschen möglich.

Seife

200 oder 400 g.

Waschküchen

2 große Waschküchen und 5 Einzelwaschanlagen. Die Internierten können außerhalb waschen lassen.

2 Waschbottiche.

Trocknen an der Luft, ein geschlossener Trockenraum, eine Trockenbaracke.

Krankenstation

Befindet sich jetzt im Inneren des Lagers, in einer großen Baracke mit Krankensaal, 2 Räumen für Fieberkranke, 5 Räumen für Patienten mit ansteckenden Krankheiten, Besuchszimmer, Wartezimmer. Sie verfügt insgesamt über 42 komplette Betten.

Die Krankenstation besitzt eine Badewanne und eine Teeküche, komplette Waschbecken. Einrichtung für Notfälle.

Zahl der Kranken : 15. Der Delegierte hat sie alle besucht und mit ihnen gesprochen.

6 Krankenpfleger und Hilfskräfte.

Eigenes Gebäude für Apotheke, Apotheker

Gesundheitszustand : gut.

Keine Epidemien oder Todesfälle

8 Friseure sind der Krankenstation zugeordnet ; viele Friseure unter den Internierten.

Küche

Eine Küche für je 3 Baracken, jede hat einen Chefkoch und Hilfen; ein großer Topf und zwei kleine Töpfe pro Küche.

Vorschriftsmäßige Ernährung .

200 g Brot für Nicht-Arbeiter, 400 g für Arbeiter, mit Ausgleich für die Verminderung auf 500 g.

Kantine

Vom Lager verwaltet, gut versorgt. Preise angezeigt und kontrolliert. Geöffnet von 10 Uhr bis 1 Uhr und von 3 Uhr bis 5 Uhr.

Tabak

Gegenwärtig knapp. Es gibt noch einen kleinen Vorrat.

Bekleidung

Die Internierten sorgen selbst für ihre Kleidung. Bekleidungshilfe durch die Hilfsausschüsse.

6 Schneider, 6 Schuhmacher, die in derselben Werkstatt arbeiten.

Bekleidungsgeschäft mit Decken.

Arbeit

Mannschaften in der Landwirtschaft. Gruppe für den Bau eines Krankenhauses. Entfernung der Einsatzorte sehr unterschiedlich.

Zahl der Arbeitsstunden : wie die der zivilen Arbeiter. Regelmäßig wöchentlicher Ruhetag.

Verpflegung an den Einsatzorten.

Mindestlohn : 1,25 auf den Einsatzstellen, 0,50 im Lager.
Höchstlohn : 4,00 auf den Einsatzstellen, 0,75 im Lager.

Pferde und Karren für verpflichtende Transportarbeiten.

Korrespondenz und Postpakete

Einige Beschwerden über verspätetes Ankommen der Pakete und Plünderungen.

Wünsche und Klagen von Seiten der beiden Hilfskomitees und der Vertreter der Gruppenchefs.

In Einvernehmen mit diesen hat der Delegierte den Direktor und dessen Stellvertreter gebeten, an der Sitzung teilzunehmen, damit sie sofort ihre Antwort geben konnten.

1. Bitte

   Könnte man im Lager verschiedene Werkstätten einrichten und in erster Linie eine Schuhmacher-Werkstatt? Die Hilfskomitees bitten die schweizerische Delegation, ihre Bitte zu unterstützen.

   Antwort : Der Herr Unterpräfekt hat den Delegierten davon in Kenntnis gesetzt, dass diese Frage untersucht wird. Man könnte dafür eine Adrian-Baracke benutzen.

2. Bitte

   Die Internierten möchten, dass eine der Küchen, die z. Zt. unbenutzt ist, in eine Werkstatt umgewandelt wird.

   Antwort : das ist nicht möglich, weil mit der Ankunft neuer Internierter zu rechnen ist.

3. Frage

   Warum sind die 5 Briefe der Komitees, in denen die Gesandtschaft und die Hilfsvereine um Werkzeuge und Material gebeten werden, den Komitees zurückgegeben worden ?

   Antwort : weil diese Frage gerade mit dem Hern Unterpräfekten verhandelt wird, können die Briefe am 8. Februar mit dem Antrag an die Adresse des Unterpräfekten geleitet werden. (Diese Briefe sind dem Direktor während des Gesprächs übergeben worden, damit sie am 8. Februar verschickt werden.)

Die Komitees bitten den Delegierten, ihren Antrag zu unterstützen, auf dem Dienstwege aus Deutschland oder Österreich-Ungarn für die Intellektuellen, das Theater und die Hilfsvereine eine gewisse Menge Petroleum kommen zu lassen.

Antwort : der Delegierte wird dem Herrn Unterpräfekten diese Frage unterbreiten. (Was auch geschehen ist.)

4. Bitte

Die Dächer einiger Baracken müssten repariert werden, sie seien nicht dicht: es fehle an Dachpappe für diese Reparatur.

Antwort : man werde sehen, was getan werden kann..

5. Bitte

Die an die Geiselkommission in Basel geschickten Briefe, ebenso wie ein an Dr. Krebele in Straßburg gerichteter Brief mit Bitten um Hilfe für die Elsass-Lothringer sind bei ihren Empfängern nicht angekommen, obwohl sie vom Lager aus abgesendet wurden. Die Delegation wird gebeten, darüber Informationen einzuholen.

6. Bitte

Kann die Genehmigung erteilt werden, für die Bedürftigen in Brest Kaffee zu kaufen ? Es würden ungefähr 120 kg im Monat gebraucht.

Antwort : da die Entscheidung dazu im Zuständigkeitsbereich des Herrn Unterpräfekten liege, wurde diesem die Frage gestellt. Seine Antwort: es bestehe allgemein an Mangel an Kaffee, und diese Genehmigung sei nicht möglich.

7. Bitte

„Die Insel-Woche“, die der Zensur unterliegende, von den Internierten herausgegebene Lagerzeitung, dürfe nicht mehr aus dem Lager heraus verschickt werden ; dieses Verbot bedeute das Ende der Zeitung, die die Internierten abonnierten, um ihren Familien Nachrichten zukommen zu lassen. Die französischen Internierten in Deutschland dürften ihre Veröffentlichungen nach außen schicken; ob dieses, „die Insel-Woche“ betreffende Verbot nicht außer Kraft gesetzt werden könne?

Antwort : das Verbot ist an höherer Stelle angeordnet worden.

8. Bitte

Es gibt zwei 55-jährige Internierte. Sie müssten in die Heimat entlassen werden..

9. Bitte

Wäre es möglich, von Zeit zu Zeit, einen Augenarzt und einen Spezialisten für Ohrenkrankheiten ins Lager kommen zu lassen?

Antwort : Unmöglich. Diejenigen, die von einem Spezialisten untersucht werden wollten, sind auf Vorschlag des Lagerarztes an einen Spezialisten in Brest überwiesen worden.

10. Bitte

    Die internierten Offiziere müssen relativ hohe Preise für ihre Nahrung bezahlen. Könnte man für sie eine spezielle Küche einrichten ?

    Antwort : der Frage wird nachgegangen : es ist schwierig, Sonderbedingungen für die Offiziere zu schaffen. Diese sollten besser, wenn sie es wünschen, in ein Offizierslager eingewiesen werden.

Spezialbitten der Deutschen

1. Bitte

   Dem deutschen Komitee ist von der Gesandtschaft mitgeteilt worden, dass es mit Genehmigung des Kriegsministeriums verwundeten deutschen Soldaten im Spital Brest Hilfe zukommen lassen dürfe. Es bittet auch den Herrn Unterpräfekten um diese Genehmigung.

   Antwort : das ist von der höheren Zivilbehörde abgelehnt worden.

2. Bitte

   Es mangelt an Tabak.

   Antwort : dieser Mangel betrifft auch die Bevölkerung.

3. Bitte

   Die Internierten richten angesichts der Preiserhöhungen für alle Waren an ihre Regierung die Bitte, ihnen die gleiche monatliche Hilfe von 20 Frs zukommen zu lassen, wie sie Österreich-Ungarn erhalten.

4. Bitte

   Die Briefe, Pakete et Postüberweisungen brauchen 2 bis 3 Monate von Deutschland nach Frankreich. – Von Deutschland nach Frankreich brauchen die Sendungen nur einen Monat. (Anm.d.Ü.: hier liegt offensichtlich ein Widerspruch vor. Irrtum des Autors?) - Die Postüberweisungen haben kürzlich sehr viel Zeit gebraucht. Die Sendungen der Bank von Montreux lassen besonders lang auf sich warten. Die Pakete, besonders solche, die Tabak enthalten, kommen oft geplündert an.

   Antwort : die Eisenbahngesellschaften lehnen jede Verantwortung ab.

5. Bitte

   Kann die Menge von 400 g Brot auf 500 g erhöht werden, wenn die Bevölkerung 500 g erhält ?

   Antwort : schon geschehen, es werden 500 gr gegeben.

6. Bitte

   Der Anteil an Knochen in den Fleischlieferungen beträgt immer 20 bis 40 %. Welcher Anteil wäre normal ?

Antwort : an den Herrn Unterpräfekten wird die Frage gerichtet, welcher Knochenanteil im Vertrag mit dem Lieferanten festgelegt ist. (Laut Vertrag wird das Fleisch der ausgenommenen Tiere in ganzen Vierteln, ohne Köpfe angeliefert).

7. Bitte

   Kann die Kantine frisches Gemüse für die Kranken besorgen ?

   Antwort : Ja, auf Anweisung des Arztes.

8. Bitte

   Könnte das Küchenpersonal Arbeitskleidung und –schuhe bekommen, da diese schnell anbrennen ?

   Antwort : es gibt im Lager keine Arbeitskleidung mehr. Es wurde alles ausgegeben, was da war. Die Schuhe der Bedürftigen werden kostenlos repariert. Der Unterpräfekt wird die Präfektur um Lieferung von Arbeitskleidung bitten.

9. Bitte

   Die Essgeschirre müssen repariert oder verzinnt werden. Mehrere sind verrostet.

   Antwort : die Essgeschirre sind vor einem Jahr repariert worden. Eine weitere Reparatur ist vorgesehen.

10. Bitte

    Wasserkrüge sind beschädigt.

    Antwort : man wird sehen, wie es sich damit verhält.

11. Bitte

    Die Delegierten werden gebeten, sich um Kleidung für die Bedürftigen zu kümmern.

12. Bitte

    Könnten die Bedürftigen mit Hilfe der Komitees ihre Einkäufe en gros machen, um bessere Bedingungen zu erhalten?

    Antwort : schwierig durchzuführen. Man kann den hiesigen Geschäftsleuten erlauben, ihre Warenmuster im Lager vorzustellen.

Soezialbitten der Österreich-Ungarn

1. Bitte

   Der Briefverkehr mit Österreich-Ungarn ist sehr unregelmäßig. Die schweizerische Delegation wird gebeten, Maßnahmen zu ergreifen, um diesen Zustand zu verbessern. Die Einwohner der Küsten Dalmatiens und Istriens können weder Geld noch Pakete schicken.

2. Bitte

   Ungarische Korrespondenz wird nur in Ausnahmefällen zugelassen. Wäre es möglich, für die Zensur in Quimper einen ungarischen Dolmetscher zu bestellen?

   Antwort : es konnte kein ungarischer Dolmetscher gefunden werden..

3. Bitte

   Es gibt nach wie vor sehr große Verspätungen bei der Auszahlung der monatlichen Unterstützung. Die am 10. Dezember abgegangene Liste ist am 5. Februar 1918 noch nicht zur Auszahlung gekommen.

   Antwort : es gibt Verspätungen aufgrund der Weiterleitung durch die Delegation.

4. Bitte

   Das Komitee erbittet von seiner Regierung klare Anweisungen darüber, wer als bedürftig zu bestimmen ist und wer nicht. Es möchte diejenigen von der Liste streichen, die sich wegen ihrer Lebensart (Spieler usw.) unwürdig erweisen, darauf zu stehen.

5. Bitte

   Die österreichisch-ungarischen Hilfswerke wurden um Kleidung und Schuhe gebeten, aber nichts ist angekommen. Das Komitee bittet die Delegation, etwas zu unternehmen.

Allgemeine Betrachtungen

Das Lager Ile Longue mit seinen vollständigen Anlagen und den weiten Räumen, in denen die Internierten sich bewegen können, hat auf den Delegierten den besten Eindruck gemacht. Im Sommer baden die Internierten im Meer. Außer im Falle sehr persönlicher Gründe wünscht kein Internierter, in ein anderes Lager geschickt zu werden.

Gut verwaltetes Lager.

P.S. – Alle Beschwerden sind dem Herrn Unterpräfekten von Brest übermittelt worden.

Quelle : Schweizerisches Bundesarchiv Bern, Signatur E2020#1000/130#193*, Internierungslager Crozon, Ile Longue, Kerlois und Frigolet (D.F. 20/5)